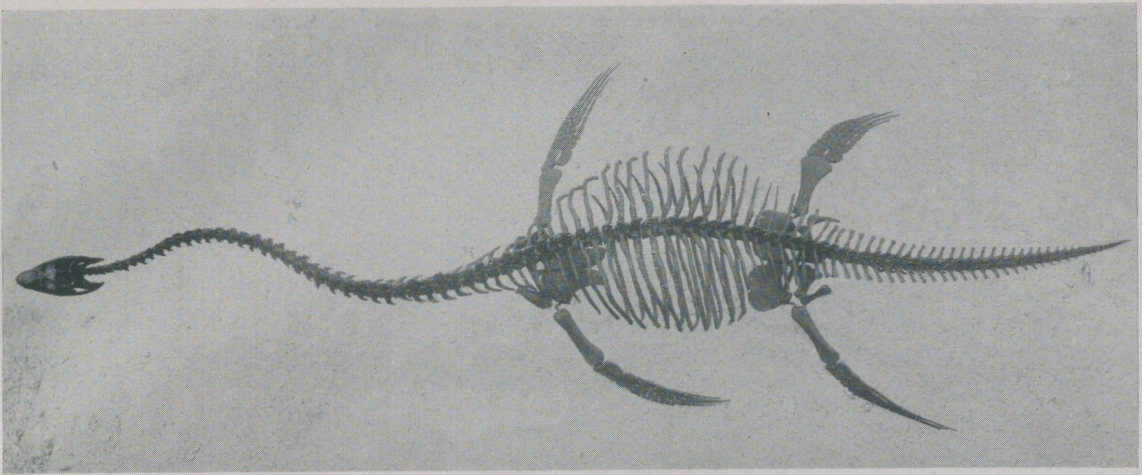




9. Paddlechse (*Plesiosaurus*) aus dem Juraschiefer von Holzmaden. Länge 2½ m. Die Teile sind vom Gestein freigemacht und nachträglich zum Skelett zusammengefügt. Es wurde dabei versucht, die Schwimmbewegung des Tieres wiederzugeben, die mit Hilfe der Paddeln erfolgte

Die Bildreihe schließt an die Bilder 1-8 des ersten Aufsatzes (1950, Heft 2, S. 73-80) an.; Die meisten Aufnahmen stammen von der Württ. Landesbildstelle. Auch Herr Dr. Bergner stellte Bilder zur Verfügung.

Ein Blick in die Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart

VON ERNST SCHÜZ

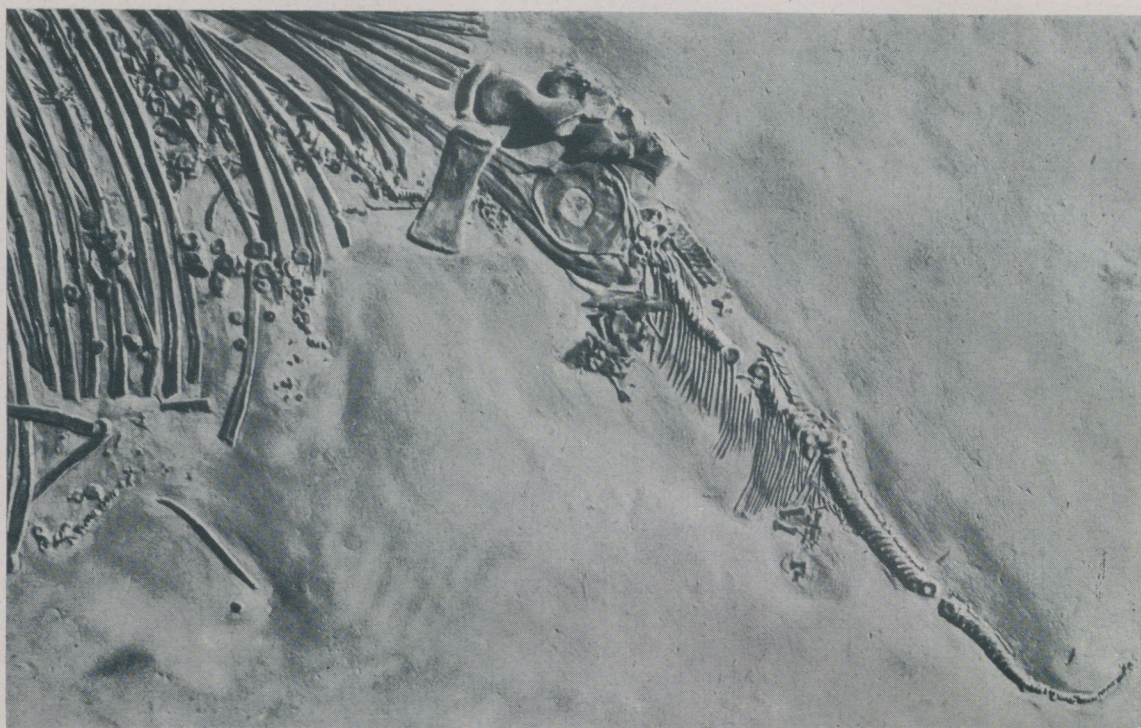
Ein erster Abschnitt machte damit bekannt, daß unser Museum sich keineswegs im Sammeln erschöpfte, sondern besonders wichtige Ziele in dem Verarbeiten und Auswerten des betreuten Gutes für Forschung und Volksbildung sah und sieht. Auch angewandte Aufgaben blieben nicht unbeachtet. Hier sei nun ein Wort über unsere Sammlungen selbst gesagt.

Schon 1791 wurde hier ein Regnum minerale, Regnum vegetabile und Regnum animale unterschieden und von entsprechenden Fachleuten betreut. Jahr um Jahr strömte Neues zu, und schließlich wurde das Stuttgarter Museum eine der bestbeschiedenen Sammlungen. Sie gliederte sich später in vier Abteilungen: eine geologische (die Mineralogie und vor allem die Paläontologie einschließend), eine botanische, eine allgemein-zoologische und eine entomologische. Der Krieg unterbrach auch ihr Gedeihen. Mit seinem Fortschreiten und mit der Luftgefahr ergab sich eine schwere Verantwortung für den Direktor (Professor Dr. Rauter) und seine Mitarbeiter. Wie sollte dieser riesenhafte Bestand geborgen werden? Unter Einsatz äußerster Kraft wurden gegen 900 schwere Kisten, etwa 50 Schränke und rund 5 500 Einzelstücke, dazu die großen Herbarien, auf ungefähr 30 Landorte verteilt und damit größtenteils vor der Vernichtung

bewahrt. Als bei Luftangriffen im Februar und September 1944 das Museum und ein Lager in der Karlsakademie ausbrannten, betraf dieses Mißgeschick nur einen begrenzten Teil des Sammlungsguts, freilich auch die Hauptmenge der Bücherei, die schmerzlich entbehrt wird.

Nach der Besetzung war es unter den Erschwernissen des darniederliegenden und verwüsteten Landes eine gewaltige Aufgabe, das umfangreiche Gut aus allen Himmelsrichtungen unbeschädigt an einigen Schwerpunkten zusammenzuziehen. Hauptkonservator Dr. Seemann als kommissarischer Direktor hat mit seinem Stabe allen Schwierigkeiten zum Trotz die Sammlungen hauptsächlich in Ludwigsburg (Wilhelmskaserne, ferner zwei Gebäude in der Alleenstraße) und in Stuttgart (Archivstraße) vereinigen können. Zugänglich sind die Sammlungen hier noch nicht. Der Bestand wird nun nach Möglichkeit neu überholt und überprüft, eine Arbeit, die in Anbetracht der gebotenen Sorgfalt und der großen Fülle nur im Lauf der Zeit bewältigt werden kann.

Es lohnt sich, an Hand der Berichte der Abteilungsleiter einen flüchtigen Einblick in die noch vorhandenen Schätze zu nehmen:



10. Ausschnitt aus dem vollständig erhaltenen Skelett eines *Ichthyosaurus*-Muttertieres. Der Augenblick der Geburt ist uns hier in einmaliger Weise überliefert. Das 55 cm lange Junge verläßt mit dem Schwanz voraus das Muttertier (Juraschiefer von Holzmaden)

Geologische Abteilung

(Hauptkonservatoren

Prof. Dr. F. Berckhemer, Dr. K. D. Adam)

Die Kostbarkeiten der geologischen Abteilung waren zum größten Teil weggebracht, als das Museum im September 1944 niederbrannte. Erhalten sind sämtliche Saurier (vgl. Abb. 1), Schildkröten und Panzerturche aus dem württembergischen Muschelkalk und Keuper, mit Ausnahme eines großen, im Museumskeller verbrannten Trossinger *Plateosaurus*-Skeletts vom Jahr 1932. Ebenso besitzen wir noch die Flugsaurier und die Mehrzahl der Schaustücke von Meeres-Echsen (Abb. 2, 9, 10) und Fischen aus dem Jura von Holzmaden, Schömberg und Nusplingen, dazu Dinosaurier aus dem Jura von Ostafrika und Nordamerika. Sehr gelitten haben zwei Lias-Plesiosaurier.

Die wichtigen und umfangreichen Aufsammlungen alttertiärer Säugetiere (Abb. 3), Reptilien und Fische aus dem ägyptischen Fayum (Urformen des Elefantentammes, der Wale und Seekühe, älteste bekannte Menschenaffen und so weiter) sind gerettet, dazu wertvolle Stücke aus dem Tertiär des Mittelmeer-

gebiets und Nordamerikas (Belege zur Entwicklung der Pferde und anderes), ebenso die Hauptfunde aus dem schwäbischen Tertiär (die alten Säugetierfunde aus den Bohnerzen der Alb, Ulmer Tertiär, Steinheim am Albuch, Randecker Maar, Böttinger Marmor, Ries und so weiter).

Die Tierwelt des Eiszeitalters wird auch im künftigen Museum wieder hervorragend vertreten sein durch das berühmte Mammutskelett (Abb. 4), den Urmenschen Schädel (Abb. 12) sowie prächtige Belege von Wisent, Ur, Wasserbüffel, Nashorn, Riesenhirsch (Abb. 11) aus den Schottern von Steinheim an der Murr. Kostbare Stücke des Waldelefanten, Mammut und Edelhirsches von dort sind leider verlorengegangen; doch konnte Mitte November 1949 in Steinheim ein neuer Schädel Fund des Waldelefanten, mit drei Meter langem Stoßzahn, für das Museum geborgen werden. Der wesentlichste Verlust aus dem übrigen Fundgut des Eiszeitalters ist die Mammut-Stoßzahngruppe aus Cannstatt vom Jahre 1816. Im übrigen sind die alten und neuen Belege aus dem Diluvium von Stuttgart-Bad Cannstatt, Untertürkheim, den alten Neckarschottern, den Höhlen der Alb und so weiter zum größten Teil erhalten. Auch die Schädel

von Mammut und Nashorn aus Sibirien sind noch da. – Neuerdings (1950) schenkte die Gesellschaft der Freunde und Mitarbeiter dem Museum die gerade für uns besonders wichtige Aufsammlung alteiszeitlicher Wirbeltierreste von Süßenborn bei Weimar aus dem Nachlaß von Prof. Dr. Soergel (Freiburg).

Erhalten sind schließlich aus der jüngsten geologischen Formation, dem Alluvium, die Skelette des Irischen Riesenhirsches, des Elches (Abb. 5), des Torfrindes von Schussenried und viele Säugetierreste aus prähistorischen Grabungen in Württemberg.

Zahlreiche Fossilien niederer Tiere (Schnecken, Ammoniten und so weiter) sind im vermauerten Erdgeschloß und im Keller des Museums verbrannt oder durch die Einwirkung des darüber gehäuften Brandschuttes unbrauchbar geworden. Aber die wichtigsten Stücke und diejenigen der allgemeinen paläontologischen Schausammlung waren mit wenigen Ausnahmen verlagert; auch die Schausammlung des Schwäbischen Jura ist in der Hauptsache noch vorhanden. Dazu kommen die grundlegenden Studiensammlungen tertiärer und diluvialer Schnecken von Geyer, Jooss, Gottschick und anderen. Einige wertvolle Privatsammlungen sind inzwischen als höchst willkommener Ersatz für die Verluste und als Zuwachs in dankenswerter Weise dem Museum zum Geschenk gemacht (Generaloberarzt Dr. Dietlen, Dr. h. c. Feifel, Dr. med. A. Mayer) oder zur Erwerbung überlassen worden.

Die Mineraliensammlung und die allgemeine geologische Sammlung haben zwar viel Studienmaterial verloren; geblieben sind jedoch der Hauptteil der Schausammlung mit den Originalen zu dem Werk von Brauns „Mineralreich“, die Meteoritensammlung des Grafen von Linden, das große Meteoreisen-Schaustück von Mukerop (Südwestafrika), dazu eine Auswahl von Mineralstufen aus dem Schwarzwald.

Botanische Abteilung

(Hauptkonservator Dr. A. Faber)

Von den Herbarien des Museums fiel nur ein kleiner Teil den Luftangriffen zum Opfer; die wesentlichsten waren vorher in Sicherheit gebracht worden. Erhalten sind fast alle württembergischen Aufsammlungen, weiter das sogenannte Hauptherbarium und das Herbarium Hegelmaier.

Dieser Stoff, vor allem das Württembergische Landesherbarium, wird fortlaufend durch Einsendungen bereichert. 1948 und 1949 haben wir unter Ausbau einer vorhandenen Anlage von 1942 ein Kartierungsmusterherbarium und ein Assoziationsherbarium ge-



11. Riesenhirsch (*Cervus giganteus antecederens*). Steinheim a. d. Murr. Aus einer wärmeren Zwischeneiszeit des mittleren Eiszeitalters. Schädel mit vollständig erhaltenem Geweih. Spanne des Geweihs 135 cm; sie ist bei dieser „Waldform“ geringer als bei den „Steppen-Riesenhirschen“ der späteren Eiszeitabschnitte

schaffen, das praktischen Bedürfnissen dient, wenn neue Arbeitshilfen in kurzer Zeit in die vegetationskundliche Landesarbeit eingeführt werden sollen.

Leider ist die (nicht umfangreiche) Schausammlung der Botanischen Abteilung ein Raub der Flammen geworden. Natürlich wird aber im neuen Museum diese Möglichkeit, zu einem weiten Kreis zu sprechen und ihn zu belehren, wieder aufgegriffen werden.

Entomologische Abteilung

(Hauptkonservator Dr. E. Lindner)

Die Insekten erfreuen sich als Sammelgegenstand schon lange besonderer Gunst. Es entspricht außerdem ihrer zahlenmäßigen Bedeutung innerhalb des Tierreichs, wenn ihnen in einem Naturkunde-Museum größere Beachtung geschenkt wird. Sind doch von rund 1 Million Tierarten etwa 750 000 Insekten, und es wird vermutet, daß die Erde noch etwa das Vier- bis Fünffache an bisher nicht entdeckten Arten birgt.

So mußte auch unser Museum anstreben, von allen Insekten-Ordnungen möglichst vollständiges und wissenschaftlich gut bearbeitetes Material zusammenzubringen. Der Erfolg dieses Bemühens besonders im Laufe des 19. Jahrhunderts war ein ansehnlicher Bestand an Insekten, vor allem Schmetterlingen und Käfern. In den letzten Jahrzehnten erlangten die Sammlungen der Dipteren (Zweiflügler, Fliegen) eine besondere Bedeutung und machten Stuttgart zu einem Mittelpunkt des Studiums dieser Gruppe.

Die Entomologische Abteilung konnte durch rechtzeitige Verlagerung des größten Teiles ihres Bestan-



12. Schädel des Urmenschen von Steinheim a. d. Murr (*Homo steinheimensis*), aus einer wärmeren Zwischeneiszeit des mittleren Eiszeitalters. Länge des Schädels 19 cm. Der Steinheimer Schädel stimmt durch die kräftigen Überaugenwülste und die Massigkeit der Gesichtsknochen mit dem Neandertaler Urmenschen überein; dabei besitzt er überraschenderweise verschiedene mehr vollmenschliche Merkmale, wie die Oberkiefereinwinkelung und das wohlgerundete Hinterhaupt, die ihn trotz seines höheren geologischen Alters näher an die Entwicklungslinie zum heutigen Menschen heranbringen.

des ohne allzu große Verluste nach dem Zusammenbruch an die Rückführung ihrer Sammlungen gehen. Gerettet wurden die große Sammlung paläarktischer Schmetterlinge, die Käfer-Sammlungen Dr. F. Piesbergen, A. v. d. Trappen, die Sammlung exotischer Käfer von Prof. Dr. Gustav Jäger (des „Woll- und Seelen-Jägers“), die kostbare Kleinschmetterling-Sammlung Dr. Steudel, die Dipteren-Sammlungen Dr. Engel, von Röser, sowie Bestände kleinerer Insekten-Ordnungen, wie der Orthopteren, Trichopteren, die Ausbeute der Deutschen Gran-Chaco-Expedition (Abb. 13), Spezial-Sammlungen von Goliath-Käfern, *Morpho*-, *Ornithoptera*-Schmetterlingen und anderen.

Verlorengegangen sind unter anderem die große alte Käfer-Sammlung, außerdem das gesamte Spiritus-

Material, in welchem viele, zum Teil ungehobene Schätze an Larven-Stadien und dergleichen aus allen Teilen der Welt schlummerten. In der sogenannten vaterländischen Schausammlung gingen neben einigen kleineren systematischen Sammlungen verschiedener Insekten-Gruppen leider auch die so zerbrechlichen und deshalb nicht transportablen Hymenopteren-Nester zugrunde sowie manches schöne Anschauungsstück, das im Zusammenhang mit der Schädlingsbekämpfung und anderen Fragen der angewandten Entomologie belehrenden Wert hatte. Der größte Teil dieser Dinge war aber rechtzeitig geborgen worden und wartet auf seine Wiederauferstehung in neuen, zweckmäßigen Räumen.

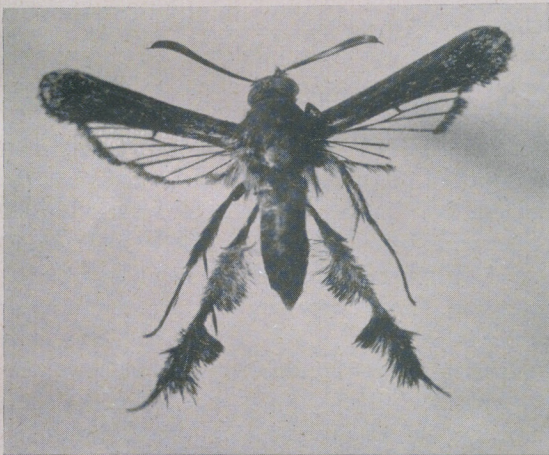
Da dieser Abteilung auch die Verwandtschaftsgruppe der spinnenartigen Tiere angeschlossen ist, muß hier

der Verlust des gesamten Arachnoiden-Materials erwähnt werden. Das Museum hatte die großen Sammlungen Bösenberg und Strand in seiner Obhut. Der entomologischen Sammlung schließt sich auch ein Archiv für Insektenstimmen an. Es ist das Neben-Ergebnis der „Forschungsstelle für Tierstimmen“, die Dr. Albrecht Faber betreut und die die Lautäußerungen und verwandte Erscheinungen zunächst der Insekten (besonders Orthopteren) nach den Grundsätzen der vergleichenden Verhaltenskunde und Ökologie untersucht.

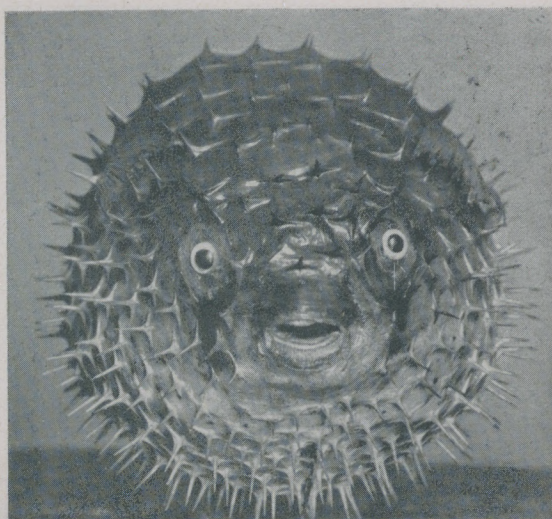
Zoologie (ohne Entomologie)

(Direktor Dr. Schüz, Hauptkonservatoren
Prof. Dr. M. Eisentraut, Dr. H. Janus)

Das Museum hat schon im Laufe des letzten Jahrhunderts durch mannigfache Beziehungen ins Ausland wertvolle Sammlungen aus weiten Gebieten erhalten. Die südafrikanische Tierwelt ist durch Baron von Ludwig in Kapstadt und durch den früheren Museumsdirektor Ferdinand Krauss für uns erschlossen worden. Aus dem australischen Raum hat Ferdinand von Müller wertvolle Schätze übersandt. In Afrika hat Th. von Heuglin vor allem Vögel in größerer Zahl gesammelt und beschrieben, während B. Klunzinger durch jahrelange Tätigkeit am Roten Meer uns die wasserbewohnende Tierwelt dieses Raumes zugänglich machte. Mit Südamerika waren wir durch den schwäbischen Sammler August Kappler verbunden, der jahrzehntelang von Surinam aus unser Museum beschickte. Zwischen den beiden Weltkriegen hat eine der Gran-Chaco-Expeditionen H. Krieg durch Vermittlung von Dr. E. Lindner (als Teilnehmer) wert-



13. Glasflügel-Schmetterling *Melittia funesta*, Familie *Aegeriidae*, mit merkwürdigen Haarschuppen. San José, Gob. Formosa, Nord-Argentinien, Deutsche Gran-Chaco-Expedition, Lindner leg. 23. Oktober 1925 (2mal)

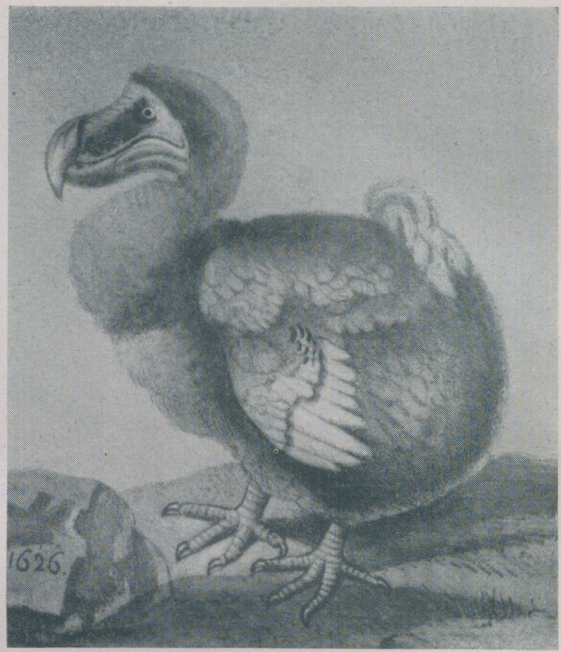


14. Igelfisch (*Diodon bystrix*), Bewohner tropischer Meere, der bei Gefahr sich mit Luft vollpumpt und wie ein stacheliger Ballon, die Rückenseite nach unten, an der Oberfläche schwimmt

volle Aufsammlungen beigebracht. Vielfach gelangten auf dem Wege über das Stuttgarter Museum gewisse Tiere in viele andere Sammlungen. Das gilt zum Beispiel für die Sirenen (Seekühe), von denen Kappler aus Surinam den Manati zum erstenmal in größerer Zahl an die europäischen Museen brachte, während B. Klunzinger in ähnlicher Weise den Dugong des Roten Meeres lieferte.

Im einzelnen darf noch bemerkt werden:

Das Stuttgarter Museum birgt beträchtliche Sammlungen an *Trockenpräparaten* von *Wirbellosen* (Schwämme, Korallen, Konchyliden, Stachelhäuter usw.), von denen allerdings ein Teil der Vernichtung zum Opfer fiel, zum Beispiel gewisse Gruppen aus der berühmten Schneckensammlung Geyer. Die *Nasspräparate* von *Wirbellosen*, ferner Fischen, Amphibien und Reptilien wurden zum allergrößten Teil gerettet, da die fragliche Kellerdecke glücklicherweise dem Brand standgehalten hatte. So liegen sowohl für Schau- als für Studienzwecke noch wertvolle Schätze aus vielerlei Gebieten vor. Allerdings wird der Besucher des neuen Museums nur ganz wenig von *Nasspräparaten* sehen, denn an ihrer Stelle werden *Trocken- und Gußpräparate* eine wesentliche Rolle spielen. Fische (Abb. 14), Amphibien und vor allem Reptilien werden auf diese Weise gefällig und lebenswahr das Auge des Besuchers erfreuen. Zahlreiche und wohlgelungene Stücke dieser Art sind schon früher in unserem Museum nach dem Paraffinverfahren durch A. Haug hergestellt worden und erhalten



15. 16. Dronte oder Dodo (*Didus ineptus*) von der Insel Mauritius. Landendes Schiffsvolk rottete 1679 den etwa 25 kg schweren, nicht flugfähigen Vogel aus der Familie der Tauben aus. In dem flaumig wirkenden, schlicht gefärbten Gefieder treten die gelblichen Schwung- und Schwanzfedern hervor. Obwohl keine Balg- oder Federreste erhalten sind, haben wir eine gute Anschauung, da es eine Reihe von Augenzeugen-Gemälden gibt, so die hier gezeigte Wiedergabe von Savery nach einem 1626 lebend in Holland eingeführten Stück. Das Skelett dieses Vogels ist eine besondere Sehenswürdigkeit unseres Stuttgarter Museums.

geblieben. Auch ein schönes Präparat des großen, erst 1912 entdeckten Komodo-Warans (Abb. 17) wird in unserer Schausammlung zu sehen sein.

Die *Vogelsammlung* hat leider Verluste zu verzeichnen. Ein nicht ganz geringer Bruchteil der aufgestellten Vögel ist verbrannt; von den Vogelbälgen zwar keine größeren Vertreter, aber die Mehrzahl der Kleinvögel. Mehrere tausend aufgestellte Vögel und ebensoviele Bälge sind erhalten geblieben und bieten reiche Auswahl für die neue Schausammlung und für Studienzwecke. Als Stücke höchsten Wertes sind hervorzuheben ein gutes Präparat des Riesenalks (Abb. 7), die Wandertaube aus Nordamerika – beide Arten sind ausgestorben –, die berühmte Sammlung von Paradiesvögeln, zahlreiche Kolibris und noch andere bemerkenswerte oder seltene Vertreter der Vogelwelt, besonders Südasiens, Australiens, Neuseelands, Afrikas, aber auch unserer Breiten. Die Vogelwelt in ihrer großartigen Mannigfaltigkeit wird – ebenso wie bisher im „Biologischen Saal“ – im neuen Museum besonders gute Beispiele für die Formgesetze und für die Ausnützung des Lebensraumes liefern.

Die Sammlung aufgestellter *Säugetiere* umfaßt noch heute eine ganze Anzahl wertvoller Stücke, zum Bei-

spiel Menschenaffen, ferner den Seeotter von Kamtschatka, den Bambusbären von Tibet, den Kaplöwen, eine Anzahl Tapire, ferner eine ostafrikanische Giraffe, das erst 1901 entdeckte Okapi (Abb. 8), das nahezu ausgestorbene Breitmaulnashorn Afrikas und eine Reihe von wertvollen Beuteltieren, darunter Flugbeutler, Riesenmärmel und Beutewolf. Die Bälge und Felle gingen leider verloren. Neuerdings hat unsere Fledertier-Sammlung einen Aufschwung genommen.

Das Stuttgarter Museum hatte von jeher einen besonders großen Bestand an gut ausgearbeiteten und gut aufgestellten *Skeletten* der verschiedensten Wirbeltiergruppen, besonders von Säugetieren und Vögeln; war doch früher längere Zeit ein besonderer Skeletteur tätig. Diese Sammlung war für vergleichend-anatomische Zwecke und nicht zuletzt auch zum Bestimmen von entsprechenden Fossilfunden von besonderer Wichtigkeit. Wenn auch leider vor allem unter den kleinen Skeletten eine Anzahl Verluste zu verzeichnen sind, so ist die Sammlung doch auch heute noch sehr ansehnlich. Das Skelett der ausgestorbenen Dronte (Riesentaube von Mauritius, Abb. 15, 16) blieb erhalten.

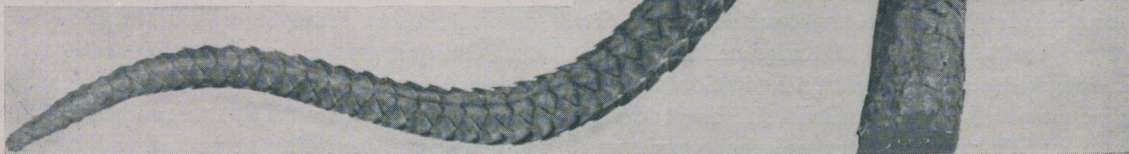


17. Komodo-Waran, eine noch lebende Riesen-Echse von der Sunda-Insel Komodo. Länge bis 3 m

Wie helfen wir mit?

Noch heute schauen manche mit einem Gefühl der Anhänglichkeit auf die Ruinen des Museums, in dem sie – vielleicht in frühen Jugendjahren – viel Anregung und Freude genossen haben. Wir möchten diese „unbekannten Freunde“ bitten, daß sie auch in den Jahren mit uns gehen, da die äußeren Verhältnisse das Hervortreten des Museums auf kleine Sonderausstellungen an fremdem Ort beschränken. Wir brauchen dieses Verständnis weiter Kreise als Hilfe beim Kampf um den Ausbau des Museums. Natürlich bedarf es außerdem noch besonderer Mittel, um verlorenes Gerät zu ersetzen, Lücken in den Sammlungen zu schließen und seltene Gelegenheiten wahrzunehmen. Diesem Zweck und der Fühlungnahme zwischen Museum und außen-

18. Weißbauch-Schuppentier (*Manis tricuspis*) von Lagos, Nigerien. Länge etwa 80 cm



stehenden Freunden dient die „Gesellschaft der Freunde und Mitarbeiter des Staatl. Museums für Naturkunde in Stuttgart e. V.“, die (außer einer begrenzten Anzahl gewählter Fachmitglieder) alle diejenigen umfaßt, die durch einen jährlichen Mitgliedsbeitrag oder durch Schenkungen unserer Sache helfen. Wir brauchen aber auch die Mithilfe der Liebhaber-Sammler, die sich etwa von ihren Fossilien, Herbarien, Insekten und Bälgen zugunsten unseres Museums zu trennen bereit sind. Leider sind die Mittel zu Ankäufen derzeit äußerst gering, und wir hoffen, daß sich daher auch jetzt wieder manche entschließen, ihre Sammlungen kostenlos zu überlassen.

*

Es gibt viele, die mit offenen Sinnen den Erscheinungen und Rätseln der Natur gegenüberstehen. Sie wissen, daß ein gutes Museum für Naturkunde zu den wichtigsten Bildungsmitteln gehört. Wer dies nicht anerkennt und wer achtlos an der Natur vorbeigehen zu dürfen vermeint, weil ihm allein der Mensch wichtig erscheint, soll sich sagen lassen: „Die drei Naturreiche sind wie ein ausgelegt Kartenspiel, des Menschen Wesen und Herkunft zu beschreiben.“ Was Paracelsus vor gut vierhundert Jahren vorahnend in diese Worte gekleidet hat, haben in der Zwischenzeit Entwicklungsgeschichte, Vererbungslehre, Physiologie, Verhaltensforschung und viele andere Wissenszweige hundertfach bestätigt. Wir hoffen, daß unser neues Museum – wenn es soweit ist – dem Besucher auch in diesem Sinne einigem mitgeben darf.